

knotungen und Verschnörkelungen sich immer dasselbe noch einmal beweisen zu lassen. Es ist die Lebensangst, die, wie wir wissen, als nach unten umgebogener „Glücksrhythmus“, die organischen Rechte auf Erlebensintensität geltend macht und beginnt in unzähligen kleineren Strudeln zu vereinzeln und „Schicksale“ zu gestalten. Der jagende Rhythmus des Vielleicht und Doch-Noch, des Versinkens in Ruhe, Befriedigung und Todsehnsucht, um immer wieder von neuem herausgehetzt zu werden, möglicherweise eine andere Antwort aus dem Leben herauszuhören, ängstlich und erschreckt und doch etwas hoffend-ahnendes vom Lebendigen, obwohl gerade die Angst schon so wohltut, das Versinken des Augenblicks — dies zusammen als Rhythmus hat sich herausdifferenziert als Sammelbegriff der Liebe. Was ist die Liebe anders als die Hoffnung in das Aufgehen und Versinken, Liebessehnsucht gleich Todessehnsucht, und die Tränen der Liebe werden „schmerzhaft glücklich“ genannt. Es beginnt jetzt die Zeit, wo man über alle diese Dinge lachen wird, ein herzhaftes, fröhliches, gesundes und glückliches Lachen. Ein Lachen, welches das Leben sichert und erweitert. Es bricht die Zeit an, wo man den Begriff Liebe, so erhaben er sein mag in unserer Erinnerung, so sehr ihn die Menschensehnsucht getragen und verhätschelt hat, ablehnen wird. Verleugnen, weil er korrumpiert, mit Vereinzelnungsresten behangen, todangefressen, wurmstichig und lebens-